

Einzelpreis 30000 M.

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 700.000
die Post 700.000
Ausland 900.000
Dro. Woche 175.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlängt einzelne Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhöhte mit Ausnahme der nach

Feiertagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeit 6000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeit 20000 -
Eingangs im lokalen Teil 4.000 -
für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt. Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 145.

Lodz, Freitag, den 9. November 1923.

1. Jahrgang.

Aufmarsch der Nationalisten in Deutschland.

Putsch der Nationalisten in München. — Die Stellung Stresemanns erschüttert.

München, 8. November. (Pat.) Heute um 8 Uhr 40 Min. erschienen vor dem Bräuhause, in dem Generalkommissar Kahr eine Versammlung abhielt, zwei Lastautos mit bewaffneten Nationalsozialisten, die sämtliche Ausgänge mit Posten besetzten und die Straßen abspererten. Um 10 Uhr 15 Min., als Kahr seine Rede beendet hatte, drang Hitler an der Spitze von 600 Bewaffneten in den Saal ein und verkündete die Absetzung der gegenwärtigen bayrischen Regierung. Gleichzeitig gab er die Zusammensetzung der neuen Regierung bekannt, die sich wie folgt darstellt: Staatschef — ehemaliger Polizeipräsident Pöhner, Landesoberbefehlshaber — General Ludendorff, Landesverteidigungsminister — General Lossow, Leiter der Politik — Hitler und Polizeiminister — Polizeichef Seiper. Das Bräuhausegebäude ist weiterhin von den Abteilungen Hitlers umgeben. Gegenwärtig marschieren die Sturmtrupps „Oberland“ und „Reichsflagge“ in München ein und besetzen verschiedene Punkte der Stadt. Der Standpunkt der Reichswehr ist noch unbekannt. Wie verlautet, soll sie mit den Abteilungen Hitlers Waffenbrüderschaft schließen.

München, 8. November. (Pat.) Die in Nordbayern versammelten nationalen Verbände haben an Generalkommissar Kahr ein Telegramm gerichtet, in dem sie von ihm verlangen, daß er den Befehl zum Marsch auf Berlin erteile.

Berlin, 8. November. (L. W.) Die Regierungskrise in Deutschland hält unverändert weiter an. Die Zentrumsparteien können sich zu keiner Konsolidierung vor dem Nationalismus entschließen. Der Reichslandtag verfügt nicht nur über keine Mehrheit, sondern auch die eigene Partei hat er nicht mehr hinter sich.

Berlin, 8. November. (A. W.) Die parlamentarisch-politische Lage ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die parlamentarischen Klubs beraten ununterbrochen, aber ohne irgendwelchen Erfolg. Die bürgerlichen Parteien haben die Absicht, die Erörterung des Reichstages für die nächste Sitzung durchzuführen.

Berlin, 8. November. (Pat.) In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht um, daß der Führer der Nationalisten gegen Reichskanzler Stresemann offen erklärt habe, daß die Reichswehr die Bildung eines nationalsozialistischen Kabinetts verlangt und daß sie, sofern Stresemann nicht freiwillig in nächster Zeit zurücktreten sollt, ihn mit Gewalt absetzen werde. Nach Ansicht des „Vormärz“ hält Stresemann von Tag zu Tag seinen Einfluss auf die eigene Partei ein. Als seine Nachfolger werden der Abgeordnete Heinze von der Volkspartei und Scholz angesehen. Die Hauptleitung der bayrischen Volkspartei hat an ihrer Organisation ein Telegramm gerichtet, in dem sie erklärt, daß von einer Teilnahme der Partei an der Regierung Stresemann keine Rücksicht sein könne. Das Präsidium der Organisationskommission des bayerischen Arbeiterverbandes hat sich gleichfalls, gegen das Kabinett ausgesprochen. Weiter bemerkt der „Vormärz“, daß General Lossow in einem Gespräch mit einem Mitglied des Reichstages erklärt habe, es sei notwendig, daß die Regierung Kahr's Erfolg auf ganz Deutschland gewinne. Die nationalsozialistische Regierung werde mit dem Augenblick, da sie zur Macht gelange, Frankreich den Krieg erklären, und dann werde die ganze Welt Deutschland zu Hilfe eilen. Und die nationalsozialistische „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Wenn die Nationalisten weiterhin von einer Teilnahme an der Regierung Stresemann ferngehalten werden sollen, dann werden sie auf dem Wege der Gewalt die gegenwärtige Regierung besiegen!“ Weiter wird berichtet, daß innerhalb der Zentrumspartei sich ein entschiedener Rück nach rechts bemerkbar mache.

Wien, 8. November. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: Innerhalb der Deutschen-nationalen Partei lassen sich zwei Strömungen feststellen. Die erste, an deren Spitze Helfferich und Hardt stehen, will ein Kabinett der Rechten mit parlamentarischen Mitteln bilden. Die zweite Gruppe unter Führung des Grafen Westarp dagegen wünscht eine außerparlamentarische Diktatur. In linksorientierten Kreisen läßt sich eine neue Resignation gegenüber dem Vordringen der Rechten bemerken, die sich zur Macht ausschwängt.

Berlin, 8. November. (Pat.) Gestern abend ist es in verschiedenen Stadtteilen zu neuartlichen kleinen Zwischenfällen gekommen.

Zusammenarbeit der Rechtsputzschisten in Ungarn, Österreich und Bayern.

Budapest, 8. November. (Pat.) Die Polizei verhaftete den rechtsradikalen Abgeordneten Ulljan, der sich nach Bayern begeben wollte, ferner den Redakteur der Zeitschrift „America“, Ing. Tungs Bogul und Dr. Schemera Bel, der Redakteur einer nationalsozialistischen Zeitung war. Gestern abend wurde das polizeiliche Untersuchungsverfahren in der Angelegenheit Ulljans abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß Ulljan eine Anzahl weitverzweigter Verschwörungen organisierte, um einen Umsturz in Ungarn herbeizuführen und die Staatsgewalt an sich zu reißen. Zu diesem Zweck hatte er ein Kommen mit Hitler (1) und dem österreichischen Hakenkreuzerbund abgeschlossen. Die Polizei ist jetzt im Besitz eines Planes über den beabsichtigten Staatsstreich, der bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet war. Der Putsch sollte zugleich in München, in Wien und in Budapest zur Ausführung gelangen. (Anm. d. Schrifl.: Der Putsch in München ist nunmehr, wie oben gemeldet wird vollendet Tatsache geworden.)

„Wer Wind fügt, wird Sturm ernten!“

Frankreich in Bittier und Wangen.

Paris, 8. November. (Pat.) Die gegenwärtige innere Lage in Deutschland und die Möglichkeit einer Verbindung der Militärdiktatur, in deren Progromm ebenfalls die Verwaltung der Behörden des Verteilervertrages, die Einstellung der Parteinstellung und nicht zuletzt die Vorbereitung eines Nachkrieges sollt, erwacht in Frankreich ernste Unruhigkeiten. Die französische Regierung hat Dr. Stresemann in Kenntnis gesetzt, daß sie, obwohl sie sich nicht in die innerdeutschen Verhältnisse mischen wolle, sie doch dem Wunsch Ausdruck verleihe, daß in Deutschland eine Konsolidierung der demokratischen Verfassung eintreten möge, die die beste Garantie für den Frieden in Europa abgebe und die Frankreich der Ausplünderung Deutschlands wohl schwerlich etwas in den Weg legen dürfe. — Die Schrifl.

Poincaré's Handschellen für die Sachverständigen.

Paris, 8. November. (Pat.) Poincaré riefte an den französischen Botschafter in Washington eine Note, die nachträgliche Institutionen in Sachen der geplanten Überprüfung der Sachverständigenkonferenz enthält. Wie der „Temp“ berichtet, erklärt Poincaré in dieser Note, daß bis zur Abreise der Delegation in Deutschland nur die berechtigte Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgestellt werden könne. Tendenzen in den Reparationszahlungen können den Versailler Vertrag folge nur mit Einverständnis der Mitglieder der Reparationskommission ersehen. Die Sachverständigen werden die Reichstümer des Kriegsblatts abschätzen können, falls aber die Frage der Geschäftlichkeit des Kriegsblatts (1), der Tätigkeit der Besatzungsbehörden (1), sowie die Frage der Geschäftlichkeit der im besagten Gebiet abgeschlossenen oder zum Abschluß gelangenden Verträge (1) untersucht werden.

Die Krakauer Kraftprobe.

Für den gestrigen Tag — so schreibt der Warschauer „Kurjer Poranny“ in seiner Mittwochszahlung — tragen vor allem die parlamentarischen Führer der Rechtsgruppe eine schwere Verantwortung, die es auf ihr Gewissen nehmen, eine Regierung der Reaktion zu erhalten, welche den Staat zum wirtschaftlichen sozialen und politischen Ruin führt. Sie sind nicht nur verantwortlich für das Blut, das vergossen wurde, das Blut der Arbeiter und Soldaten, die in Krakau, Tarnow und in Bialystok im Bruderkampf gegeneinander geworfen wurden; sie sind auch verantwortlich für den schmerzlichen Zusammenbruch der Autorität der Staatsgewalt unter den düsteren Folgen dieser „Kraftprobe“. Der Staatsgewalt haben die traurigen Krakauer Botsäle eine Lüge erteilt, woran sie wohl lange denken wird.

Der gestrige Tag hat in äußerst drohender Form die offenkundige Wahrheit bewiesen, daß man in Polen niemals mit Faux- und Waffengewalt regieren konnte, man um so weniger in den heiligen Tagen davon träumen darf. Eine Verflüchtigung der Methoden eines Ivan des Schrecklichen, Nikolai I., Lenin, Cromwell, Robespierre oder auch Mussolini oder Primo de Rivera auf den republikanischen Boden Polens ist vorweg zu einem tragischen Ergebnis verurteilt — tragisch sowohl für den Staat wie auch für diejenigen, die sich zu einem derart wahnwitzigen Experiment verleiten lassen würden. Polen kann nur als eine auf das Recht gestützte Freiheitsorganisation bestehen. Diejenigen, die durch den Willen des Volkes zur Regierung berufen werden, können nur Hinter dieses Rechtes und dieser Freiheit sein und können nur soweit als Verfügung, auf Gehör und aus moralischer Autorität seitens des Gros der Gesellschaft rechnen, soweit sie ihre Pflicht gewissenhaft und peinlich im Namen des Volksgrunds erfüllen.

Die Abberufung des Krakauer Wojewoden Galecti und des Generals Czikel bedauert zweifellos kein Nachgeben der Regierung, es ist dies vielmehr eine naiv liche Rovisq erz des Schadens, den die Amtshandlungen dieser Herren der Autorität des Staates mittelbar zugefügt haben. Diese Abberufungen müßten eine große Lehre sein für die nachgeordneten Organe der gegenwärtigen Regierung. Die von den Regierungsparteien betriebene Politik, ja selbst die Doktrinen und die Demagogie der einzelnen Regierungsmitglieder können keine Fingerzeige bilden für diese Organe, die stets und überall nur die Vollzieher des Gesetzes, und nichts weiter als das Gesetzes, sein müssen. Sie müssen sich bewußt sein, daß sie für die Wahl ihres Aktionsmittel, für die Abschaltung der Notwendigkeit und des Erfolges derselben, persönlich verantworten und daß sie nicht darauf rechnen dürfen, daß die Berufung auf politisch-partische Theorien der zeitweiligen parlamentarischen obersten Gewalt diese ihre Verantwortlichkeit in irgend einer Weise vermindern oder abschwächen.

Die Republik kann heute eine Regierung dieser Partei, morgen eine einer anderen Partei am Ruder haben. Dies soll würtigsten Beamten, die im Interesse des Staates nicht aber in dem der Regierung tätig sind, nicht viel angehen. Diejenigen, die um jeden Preis Anerkennung bei der am Ruder befindlichen Regierung suchen, vergessen, daß übertriebener Pflichter nicht nur den Staat schwächen, sondern sogar das Ansehen der Öbrigkeit erschüttern kann, deren Vertreter sie sind — erfüllen ihre Pflicht schlecht.

Ein republikanischer Staat kann schließlich eine kürzere oder längere Regierung von Parteiministern erhalten — partische Wojewoden oder Starosten, partische Polizeikommissare, partische Diplomaten, Generäle oder Offiziere aber kann er schon unter keinen Umständen verbauen. Die Krakauer Botsäle haben über allen Zweifel bewiesen, wieviel Schaden eine fünfmonatige Desorganisationierung der Botschaft und des Offizierkorps brachte, die nicht die rechten Deutschen an den rechten Orten ließ. Der Rücktritt erledigt indes noch nicht alles.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 1.750.000 poln. Mark.

Aufmarsch der Nationalisten in Deutschland.

Zusammenarbeit der Rechtsputzschisten in Ungarn, Österreich und Bayern.

Die Krakauer Kraftprobe. (Beitrag).

Poincaré's Handschellen für die Sachverständigen.

Frankreichs Furcht vor dem Gescheit eines Nachkrieges

mit Hilfe des Gesetzes die Entdeutschung des Landes herbeizuführen.

Unter diesen Umständen muß ich im Namen und Auftrage der deutschen Fraktion folgende Stellungnahme präzisieren:

Das Gesetz vom 14. Juli 1920 ermöglichte es, eine bestimmte Gruppe von Ansiedlern im ehem. preuß. Teilstaat unter Annulierung der von ihnen geschlossenen Miet- und Pachtverträge von ihren Stellen zu entfernen. Am 10. September d. J. hat das Oberste Gericht im Haag ein Gutachten dahin abgegeben, daß jenes Gesetz nicht den von Polen zum Schutze der völkischen Minderheiten eingegangenen internationalen Verpflichtungen entspricht, und daß das Gesetz deshalb der Rechtstrafe enthebt.

In dem Gutachten heißt es: „Die Tatsache, daß in dem Text des Gesetzes vom 14. Juli 1920 keine Sonderbehandlung eines Volksstamms zum Ausdruck gebracht ist, und daß das Gesetz in einigen Einzelheiten auch auf nichtdeutsche polnische Staatsangehörige anwendbar ist, die ihre Güter von deutschstämmigen Ansiedlern erworben haben, ist ohne wesentliche Bedeutung. Der entscheidende und grundlegende Punkt im vorliegenden Falle ist die Tatsache, daß die Personen, deren Recht jetzt strittig ist, im ganzen deutschstämmige Personen sind, die sich auf den fraglichen Gütern nach Maßgabe des preußischen Gesetzes von 1886 und der folgenden gehegerischen Maßnahmen auf Grund von Verträgen mit dem Preußischen Staat überlassen haben.“ Und weiter: „Die Durchführung des Gesetzes vom 14. Juli 1920 würde bewirken, daß das vernichtet wird, was früher geschaffen wurde, nämlich insfern, als das an die Ansiedler gestellte Verlangen, ihr Heim zu verlassen, eine Entdeutschung zur Folge haben würde. Eine solche Maßnahme ist aber, obwohl sie begreiflich sein mög, gerade das, was der Minderheitenvertrag seiner Absicht nach verhüten soll“.

Dieses Gutachten hat sich der Völkerbundrat in seiner Sitzung vom 27. September 1923 einstimmig vollständig zu eigen gemacht. An die polnische Regierung über hat er das Gutachten gerichtet, ihm bis zu seinem nächsten Zusammentritt — 3. Dezember 1923 — einen Platz für die Durchführung seiner Entscheidung vorzulegen, d. h. der Völkerbund erwartet Vorschläge für die Restitutions- und Entschädigung der unrechtmäßigerweise vertriebenen Ansiedler.

Und die polnische Antwort auf dieses Begehr ist die Gesetzesvorlage über die Agrarreform, die in ihren einschneidenden Bestimmungen aus antideutschen Tendenzen das vernichten will, was früher geschaffen wurde, — die denkbar brutalste gehegerische Maßnahme zur Entdeutschung des Landes!

Mr. 1 bestimmt unter a, b und c für den Zwangsaufkauf diejenigen Grundstücke, deren Besitzer freiwillig Grund und Boden zum Zwecke einer Siedlung verkaufen haben, die sich nach dem Willen der Teilungsmächte gegen die polnische Bevölkerung richten; weiter diejenigen Grundstücke, deren Eigentümer, Erblasser oder Schenker sie von den Teilungsmächten unter Bedingungen und Verhältnissen erworben haben, die eine gegen die polnische Bevölkerung gerichtete Politik sichern sollten.

Diese Bestimmungen erfahren eine wesentliche Veränderung dadurch, daß gerade nur die zum Zwangsaufkauf vorgesehenen Grundstücke in ihrem vollen Außenumfang dem Eigentümer fortgekommen werden. Man will also die neuen tausend arbeitslose deutsche Bauern, die auf

Sie nicht aus nach dem Entfernen,
Was die nah' liegt, mußt du tun;
Säen mußt du, willst du ernten.
Nur die fleiße Hand wird ruhn.

Spitze.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Danke, meiner Schwester geht es gut. Sie ist in Berlin und studiert —

Studierte?

Allerdings! Meine Schwester studiert Musik. Sie hofft auf ein Engagement an der frankfurter Oper, entgegnete Klaus ruhig. Er wollte kein Hehl aus der Sache machen, die man über kurz oder lang doch erfahren würde.

James war so erstaunt über diese Mitteilung, daß ihm die Worte fehlten.

„Ah, das ist ja riesig interessant!“ rief Isabella. Sie waren aber damals sehr dagegen, als Sie Adele Wohrmann und mir von der Neigung der Baronesse erzählten — sie wollten Ihr kleines Singvögelchen doch so gern für sich behalten.“

„Ich denke heute noch genau so, gnädige Frau. Glauben Sie, es sei mir leicht geworden, diesen Entschluß meiner Schwester gutzuheissen? Doch sie hat einen festen Willen, gegen den nicht anzukämpfen ist!“

„Ist Baronesse Ruth schon einmal aufgetreten?“ fragte Isabella.

„Schon verschiedentlich, gnädige Frau. Und alle Kritiken ohne Ausnahme sprechen ihr ein ungewöhnliches Lob zu.“

„Ihre Stimme ist wundervoll,“ sagte Ellen; „nie habe ich etwas so Schönes gehört! Und einen Mut hat sie durch ihr erstes Aufstehen bewiesen, das ganz zufällig kam —“

„Das ist ja fabelhaft!“ bemerkte James. Seine Stimme zitterte ein wenig vor Erregung, und seine Augen

diesen Grundstücken fügen, kurzer Hand um ihre Ersten, bringen! Eine Grundtendenz, der es durchaus entspricht, daß die in den folgenden Artikeln zu Gunsten der alten Grundstücksbesitzer vorgenommenen Vergünstigungen und Milderungen für jene Gruppe deutschstämmiger Grundbesitzer keine Geltung haben sollen.

Es handelt sich also um ein Gesetz, das in seiner antideutschen Tendenz weit über das Gesetz vom 14. Juli 1920 hinausgeht. Wenn nach der Entscheidung des Völkerbundes schon das Gesetz vom 14. Juli 1920 nicht den Verpflichtungen entspricht, die der polnische Staat zum Schutze der völkischen Minderheiten übernommen hat, so schlägt der Agrargegenentwurf den internationalen Verpflichtungen zum Schutze der völkischen Minderheiten gegenüber in einem Gesicht.

Im Namen unserer Wähler legen wir gegen die anstehenden Bestimmungen im Agrargegenentwurf einen protest ein. Wir erwarten aus bestimmten, daß jene Bestimmungen von der Agrarkommission beseitigt werden.

Massenverurteilungen evangelischer Geistlicher durch die Franzosen.

Von dem französischen Polizeigericht Essen wurde Pfarrer Seller, Seitzer des Rheinischen Evangelischen Presbyterates, eines völlig unpolitischen Unternehmens, unter der Anklage antifranzösischer Propaganda zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Goldmark verurteilt.

Die Pastoren Bindemann und Kämer, die versucht hatten, durch die Ruhre ins unbefestigte Gebiet zu gelangen, wurden vom Militärpolizeigericht Witten zu jedem Moraten Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Pfarrer Hart in Wieschweiler wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Trier abgeführt, weil er vor acht Monaten (1) in einer Sitzung des Presbyteriums vor dem Ankauf von Holz gewarnt hatte, das von den Franzosen beschlagnahmt worden war.

Pfarrer Grüner aus Kirchberg wurde ausgesetzt, weil er antifranzösische Propaganda getrieben und für die Rhein- und Ahrhils gesammelt haben soll.

Die Oberin des Magdalenen 3. Bethesda in Boppard mußte Boppard binnen einer Frist von 1 1/2 Stunden verlassen; die Anstalt wurde geschlossen und für Zwecke der französischen Herrscherverwaltung beschlagnahmt.

Eine „Heldentat“ der Sonderbündler.

Aus Köln wird gemeldet: Wie aus Trier berichtet wurde, ist ein 17-jähriger junger Mann, der Platze auflebte, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, dem Reich die Treue zu halten, von den Sonderbündlern standrechtlich erschossen worden.

Um die Abrüstung zur See.

Gens, 8. November. (Pat.) Das Sekretariat des Völkerbundes hat zu der am 21. Januar nächsten Sitzung in Genf stattfindenden Konferenz in Sachen der Abrüstung zur See folgende Staaten zur Teilnahme eingeladen, die das Washingtoner Abkommen nicht unterschrieben haben: Chile, Argentinien, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Holland, Russland und die Türkei.

leuchteten förmlich verklärt, als er die Photographien Ruths betrachtete, die ihm Ellen gereicht hatte.

„Baronesse Ruth ist wunderschön!“ meinte Isabella, „und ich bedaure sehr, daß ich jetzt auf ein Wiedersehen mit ihr verzichten muß.“ Sie erhob sich, ihr Gatte folgte ihrem Beispiel, und in verbindlichster Weise verabschiedeten sie sich.

Schweren Herzens nur hatte sich Klaus zu dem nötigen Gegenbesuch entschlossen, und war froh, als er das überstanden hatte!

Halte James Löbbecke aber gehofft, daß sich nur ein reger Verkehr zwischen Birkenfelde und Althof entwickeln würde, so sah er sich enttäuscht.

Baron Wallbrunn hielt sich sehr zurück. Er hatte auch guten Grund dazu; seine Frau war leidend, und ihr jetziger Zustand erforderte größte Schonung. Aber ihre Freude, dem Gatten ein Kind — vielleicht gar einen Sohn — zu schenken, war über groß, und ließ sie alle Beschwerden geduldig tragen, förmlich verklärt ging sie einher.

Im November war es ihr dann vergönnt, den ersten Schrei ihres Kindes zu hören — und dieser Augenblick ließ sie alle Schmerzen und Leiden vergessen.

Tief gerührt kniete Klaus vor ihrem Bett und küßte ihr wieder und wieder die blässen Hände, immer von neuem mußte er sie versichern, wie sehr er sich über seinen Sohn freue!

Aber Ellen mußte lange liegen; sie war beängstigend schwach.

Als Ellen Besuch annehmen durfte, ließ sich Frau Isabella Löbbecke bei ihr melden. Sie brachte einen großen Strauß Veilchen mit.

„Die ersten Frühlingskinder, liebe Baronin! Sie sollen Ihnen den Lenz künden, der nun bald seinen Einzug hält.“

Mitleidig ruhten die Blicke der schönen, eleganten Frau auf die jungen Mutter, die so kinderhaft zart und gebrechlich in ihrem großen Stuhl ruhte, den man ans Fenster gehoben hatte, damit sie in der Sonne saß.

Kurze politische Meldungen.

Der König von Schweden hat gestern London verlassen und sich nach Sheerness begeben, von wo aus er die Rückreise nach Stockholm antreten wird.

Gestern stand in London die Beerdigung von Sam, der Sohn, die sich zu einer großen nationalen Feier gestaltete. An dem Leichenbegängnis nahmen Vertreter der höchsten politischen Kreise Englands teil.

Lokales.

Bod., den 9. November 1923.

Stadtratsitzung vom 8. November.

Protest gegen die übermäßige Erhöhung des Straßenbahnpfarrpreises.

Vorsitzender Fichta gedenkt eingangs der Ereignisse der letzten Tage, die einen Beweis dafür bilden, daß wir schändliche Angeklagte durchleben. Man müßt zu arbeiten versuchen, um sich vor der drohenden Katastrophe zu retten. Nedner unterbricht zum Brüten der Tische um die Vorfälle in Krakau die Sitzung auf 5 Minuten.

Hierzu wurden vom Sekretär die Dringlichkeitsanträge in Sachen der letzten Erhöhung des Straßenbahnpfarrpreises verlesen. Der Magistrat wurde förmlich mit Dringlichkeitsanträgen und Interpellationen überstürzt, die am Schluß der Sitzung zur Besprechung gelangen sollten.

Bei den Mitteilungen wurde auch eine Erhöhung der Fraktion der Polnischen Sozialistischen Partei verlesen, in der sie bekannt gibt, daß sie im Hinblick auf die Verlegung der Geschäftsräume durch die Mehrheit und die Ausschließung des Stadtr. Ratsw. für die Sitzungen zur Sitzung nicht erscheinen sei. Vorsitzender Fichta sucht die ihm gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen und die Stadtratsordentversammlung beschließt mit Stimmen mehrheit, über diese Angelegenheit nicht zu diskutieren.

Hierzu wurden die Wahlen von Mitgliedern für die einzelnen Kommissionen vorgenommen und die Erhöhung der Gehüren von Kanzleizöglingen sowie der Haushaltersteuer beschlossen. Eine längere Aussprache rief die Möglichkeit der Überweisung von Geld an die Bildungsabteilung zum Ankauf von Kleidung und Schuhwerk für die Volksschulkinder hervor. Die Kommission schlug 600 Millionen vor, während andere Redner 3 Milliarden verlangten. Zum Schluß wurde der Antrag der Kommission angenommen. Ebenso wurde beschlossen, bei Handwerker „Resource“ eine Unterstützung in Höhe von 100 Mill. M. und dem Volkstheater eine solche von 40 Mill. M. zu überweisen, welche Beträge alljährlich erhöht werden sollen.

In den Dringlichkeitsanträgen sucht der Magistrat um Erhöhung der Gaspreise nach, was auch beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde der Magistrat ermächtigt, diese Preise im Bedarfsfalle weiter zu erhöhen.

Nunmehr gelangten drei Dringlichkeitsanträge in Sachen des Straßenbahnpfarrpreises zur Besprechung. Es ergriffen die Stadtratsordneten Holzendorff, Nowotny, Buto und Dr. Schneid das Wort. Stadtr. Woyewodzki wies an Hand von Zahlenmaterial nach, daß dieser Tarif die Straßenbahn dem Riu entgegenföhre. Es wurde einstimmig beschlossen, gegen diesen Pfarrpreis zu protestieren.

„Darf ich das Kind sehen?“ fragte Isabella.

„Klein Klaus schläft jetzt!“

„Schade, ich hätte ihn gern bewundert.“

„Wenn ich Sie dann zu ihm bemühen darf?“

„Aber gern geh ich mit!“

Das Kinderzimmer befand sich neben dem Schlafzimmer, dessen halb geöffnete Tür einen Blick hinein gestattete. Isabella überließ es siedendheiß, als sie in den einfachen, schmucklosen, aber sehr großen, lustigen Raum sah — schnell wandte sie sich ab, wie auf etwas Verbotenes ertrapt.

Und da — sein Kind! Friedlich lag es in seinem Körbchen, die Fäustchen an die Wangen gepreßt; die Amme saß daneben, sorglich seinen Schlummer bewachend.

Mit unbeschreiblichem Gefühl betrachtete Isabella den Knaben, während Ellen in grenzenloser Liebe sich über ihn neigte; das Mutterglück verklärte sie wunderbar.

Jetzt regte sich der Kleine, er schlug die Augen auf und verzog ängstlich das Gesicht, als ob er weinen wollte. Befordert nahm ihn Ellen hoch. „Du, du — nicht weinen! Wir tun dir ja nichts!“ Wir wollen Klaus nur bewundern und uns freuen, wie groß er schon geworden ist.“

Voller Mutterstolz hielt sie ihrem Besuch das Kind entgegen.

„Sehen Sie, wie schwer er ist! Man verbietet mir, ihn selbst zu tragen —“

Isabella nahm ihr das Kind ab. „Ja, so groß und so dick schon — und doch erst ein Vierteljahr alt.“

Ihr Herz klopfte, und ein seltsames Gefühl ließ sie erheben, als sie das kleine, zappelnde, warme Ding auf ihrem Arme hielt. Sie hätte weinen mögen.

„Möchten Sie nicht auch ein so herziges Wesen Ihr eigen nennen, Frau Löbbecke?“ fragte Ellen mit ihrer sanften Stimme.

„Nein!“ entgegnete die andere fast rauh, „ich habe nicht den Wunsch — nie!“

Verwundert sah Ellen auf sie, befremdet von der Isabellas, die sie nicht verstehen konnte.

(Fortsetzung folgt).

Bau von Wohnhäusern durch die Banken. Dem Lodzer Magistrat zur Nachahmung empfohlen.

Der Krakauer Magistrat veröffentlicht nachstehende Kürzung:

Gemäß Art. 5 des Gesetzes vom 24. April 1922 betreffend den Ausbau der Städte sind sämtliche Banken, Geldinstitute, bestehungswise deren Zweigniederlassungen, die nach dem 1. Januar 1918 gegründet wurden, bzw. ihre Täglichkeit begonnen haben, verpflichtet, längstens binnen zwei Jahren mit dem Bau von wenigstens einem Wohnhaus in der Größe der von ihnen besetzten Räumlichkeiten zu beginnen und innerhalb von 2 Jahren, vom Baubeginn gerechnet, den Bau zu beenden. Wenn es aus finanziellen, bestehungswise technischen Gründen nicht zweckmäßig ist, ein besonderes Wohnhaus aufzubauen, können sich mehrere Unternehmungen zu diesem Zwecke vereinigen.

Sollten die erwähnten Geldinstitute bis zum 20. Oktober 1924 mit dem Bau nicht begonnen oder bis 20. Oktober 1926 den Bau nicht zu Ende geführt haben, so ist der Magistrat berechtigt, den sämpigen Unternehmungen im Sinne des Art. 19 des zitierten Gesetzes den Mietzins bis auf das Hundertfache zu steuern. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf solche Unternehmungen, die nach dem 1. Januar 1918 Räumlichkeiten für ihren Bedarf aufgebaut haben.

Wie der Winter wird. Nicht immer stimmen, wenn es sich um Wettervoraussagen handelt, die Gelehrten und die Bäuerinregeln überein; noch weniger vermag sich der hundertjährige Kalender zu rühren, auch mit diesen bekannten Wettermochern in Übereinstimmung zu bringen. Aber es ist auffallend, daß für diesen Winter sowohl die Vergleiche im hundertjährigen Kalender, die Bäuerinregeln und schließlich sogar die Gelehrten das gleiche Wetter verlängen. Demnach müßte man annehmen, daß dieser dreijährige Bund sich nicht täuschen kann und es endlich einmal eine richtige Wetterprognose gibt. Es soll einen kurzen Winter geben, der sehr streng Ende Dezember wird, bis Ende Januar anhält, im Februar nachlässt und einen frühen und schönen Frühling im Gefolge hat. Im November soll eine allmäßliche Abkühlung eintreten, doch soll das Wetter weiter schön bleiben, bei vielfach klarem Himmel.

Den Instanzenweg einhalten! Da die meisten öffentlichen Institutionen und Privatpersonen ihre Gesuche um staatliche Unterstützungen direkt an das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge richten, obwohl sich vorerst an die zuständigen Wojewodschaftsämter zu wenden, teilt das Arbeitsministerium mit, daß alle Gesuche um staatliche Unterstützungen zunächst bei Wojewodschaftsämtern unterbreitet werden müssen, welche sie dann an das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge weiterleiten.

Neue Krankenheilgebühren. Vom 1. November ab sind für die Versorgung und Behandlung von Kranken zu zahlen: Im Poznański Krankenhaus und im Hause der Barmherzigkeit 520 000 M. bei inneren und 582 000 M. bei chirurgischen Krankheiten; für die Behandlung eines Kindes im Anna-Marien-Krankenhaus 384 000 bis 480 000 M., im Wochnerinnenheim 582 000 M., im Hause der Barmherzigkeit für die Behandlung eines Epileptikers 100 000 M., für die Behandlung eines Geisteskranken in Kochanówka 520 000 M. täglich. Die Gebühr für die Behandlung eines Kranken in den städtischen Krankenhäusern beträgt bei inneren Krankheiten 520 000 M., bei chirurgischen Krankheiten 582 000 M. täglich.

bip. **Der Streit der Krankenkassenärzte und die Arbeiterverbände.** Im Zusammenhang mit dem Ausstand der Krankenkassenärzte erklärte der Vertreter des „Braca“-Verbandes, Herr Kazimierzal, er sei der Ansicht, daß die Krankenkassenärzte ganz gleich, ob ihre Forderungen gerecht sind oder nicht, nicht in den Ausstand hätten treten sollen, da ein solcher Streit für die Arbeiter äußerst nachteilige Folgen haben könnte. Die gleiche Ansicht äußerte der Vorsitzende des Klassenverbandes.

Ein Generalstreik für das Mieterschutze- gesetz. In der gestrigen Notiz unter diesem Titel ist ein Fehler unterlaufen, der den Sinn derselben völlig entstellt hat. Der Schluss dieser Notiz muß natürlich lauten: Wenn der Sejm die Angelegenheit zu untersuchen der Mieter entscheiden sollte, würde der Mieterschutze-Verband durch einen Generalstreik den Fachverbände unterstützen werden.

bip. **Den Metallarbeitern wurde mit dem** Tage der Wiederaufnahme der Arbeit eine 178prozentige und vom 5. November ab, eine weitere 25proz. Zöhrer-Abhöhung bewilligt.

bip. **Zucker.** Für die Handelsabteilung des Magistrats sind 5 Waggons Zucker eingetroffen. Der Zucker wird zu 260 000 M. für das Klo Würfzucker und zu 205 000 M. für Farinzucker verkauft werden.

bip. **Billiges Brot.** Die Handelsabteilung des Magistrats wird in den nächsten Tagen 6 Waggons billigen Roggenmehl unter diejenigen Kooperativen verteilen, die eigene Bäckereien besitzen. Das aus diesem Mehl hergestellte Brot wird 30 Prozent billiger sein als das gewöhnliche Brot.

bip. **Kohlen.** Gestern sind in Lodz für die Handelsabteilung des Magistrats 8 Waggons Kohle eingetroffen. Der Preis beträgt 950 000 M. für den Korzic Wülfel, und 900 000—820 000 M. für Nukoben.

bip. **Die Schwein Fleischpreise** wurden um zehn Prozent erhöht. Ein Kilogramm Schweinefleisch mit Brühe kostet 240 000 M., Kotelett und Ballon 240 000 M., Speck und Schmeier 400 000 M., Braten 340 000 M., Krakauer Wurst 380 000 M., geräucherter Speck 380 000 M., gefüllter Schinken 500 000 M.

bip. **Lebensmittel für arme Kinder.** Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge erhält vom politisch amerikanischen Komitee für Kinderhilfe 5 Wagons Lebensmittel. Gegenwärtig sind in Lodz 3 billige Küchen tätig, die täglich 6000 armen Kindern Mittagessen verabfolgen.

Die Schulden der Stadt Lodz sind in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September um 4 975 000 000 M. gewachsen, wovon 1 475 000 000 auf eine Anleihe zu Schulbauzwecken und 3 500 000 000 M. auf eine kurzfristige Anleihe zur Deckung des Verwaltungsbetrags entfallen. Der Magistrat veranschlagte in dieser Zeit: für den Bau von Volksschulen 6 862 396 184, für die Bauabteilung 1 047 449 545 M., für die Gesundheitsabteilung 1 052 291 601 M., für die Wirtschaftsabteilung 181 266 700 M., zusammen also 9 141 104 120 M. Wie aus diesen Angaben hervorgeht, betrugen die Ausgaben der Stadt 4 169 104 120 M. mehr als die aufgenommenen Anleihen.

Zur Bekämpfung des Typhus. Die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit beschloß angesichts der herrschenden Unterleibstypusepidemie, im Sanitätsaufsichtsamt außer den bereits an estellten 7 Sanitätsarbeiterinnen noch 7 weitere Sanitäre anzustellen.

Achte auf die Sauberkeit im Hause! Es herrscht Typhus in Lodz!

bip. **Jede Woche Stadtratssitzung.** Auf Beschluss des Stadtratspräsidiums wird in Zukunft jede Woche eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stattfinden. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Tagesordnungen der Stadtratssitzungen zu kürzen und die Sitzungen eher schließen zu können.

Bildungsklub. Beim Bildungsklubspieltheater soll ein Bildungsklub ins Leben gerufen werden. In diesem Klub wird eine Bibliothek und eine Lesehalle für Erwachsene untergebracht werden.

bip. **Unterstützung der Reservistenfamilien.** Am Montag beginnt die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge mit der Auszahlung von Unterstützungen an die Familien der zu den Waffenübungen eingezogenen Reservisten des Jahrgangs 1898. Die Unterstützungen werden nur solchen Personen ausgezahlt, die in leitender Unternehmung beschäftigt sind. Die Höhe der Unterstützungen werden noch nicht festgesetzt. Vorläufig wird jeder Familie als Vorschuss 800 000 Mark für den Tag ausgezahlt. Dem Gesuch um Unterstützungen ist eine Bescheinigung der Formation, in der der Reservist dient, sowie eine Bescheinigung des Haushaltsherrers, daß die Frau des Reservisten ihren Unterhalt nicht verdient, beizufügen.

Ein Komitee zum Schutz der städtischen Anlagen soll gebildet werden, zu dem Vertreter des Gartnervorbandes, Baumeister und Gartenliebhaber gehören werden.

Endlich. Der Vorsitzende der Bauabteilung, Schöffe Ing. Folzierski, rief mehrere stehende Abteilungen ins Leben, deren Aufgabe es sein wird, das Straßenpflaster auszubessern. Diese Abteilungen sind bereits unter der Leitung von Fachleuten zur Ausbesserung verschiedener Straßen geschaffen. Gegenwärtig wird das Pflaster der Kalna-Straße ausgebessert.

Das städtische Museum wird in Zukunft mit Ausnahme der Montage täglich von 10 bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Eine Eintrittskarte kostet 10 000 M., für Schüler 5000 M. Mark. Volkschüler, die das Museum unter der Leitung eines Lehrers besuchen, brauchen gemeinsam nur eine Eintrittskarte für 10 000 M. zu lösen. Die Sammlungen des Museums sollen jetzt wissenschaftlich aufgenommen werden.

bip. **3 Jahre Gefängnis für jugendliche Kommunisten.** Das Bezirksgericht verhandelt dieser Tage gegen Sieja Fiszler Lerner und Hersz Lecyzki, die angeklagt waren, der kommunistischen Partei angehören. Am 12. Mai d. J. hatte nämlich der Polizeioffizier Lozinski bemerkt, wie beide zwei größere Pakete mit sich führten. Da er einen von ihnen als Kommunisten kannte, nahm er sie fest und es stellte sich heraus, daß in den Paketen gegen 40 000 Stück Wahlzettel der Liste Nr. 5 enthalten waren. Außerdem wurde in der Wohnung des Lecyzki eine größere Menge Wahlzettel gefunden. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld, dies damit begründend, daß die Wahlzettel Nr. 5 zu der Zeit, als sie die Stimmzettel bei sich führten, noch gesetzlich war. Auch die Verteidiger wiesen darauf hin, daß auf Grund von Wahlzetteln keine Anklage erhoben werden könnte, und andere kommunistische Literatur sei bei ihnen nicht gefunden worden. Dessen ungeachtet verurteilte das Gericht die Angeklagten zum Verlust der Rechte und zu 3 Jahren Gefängnis.

bip. **Eine Leiche ohne Kopf.** Mittwoch abend bemerkte der Bahnhofsvater der Eisenbahnstation in Bialystok die Leiche eines Mannes, dem der Kopf fehlte. Wie die Polizei abhandl der bei dem Toten vorgefundene Personalausweise feststellte, handelt es sich um einen gewissen Josef Blazek aus Aleksandrow.

bip. **Verunglückt.** In der Fabrik der Wiedziewer Baumwollmanufaktur verunglückten folgende Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Arbeit: Helene Ben, Rosalia 51, Franciszka Goscynska, Napoleona 180 und Antoni Madalinski, Rosalia 37.

bip. **Nach der Vater...** Der Pansta 37 wohntesten Bronisława wurden von ihrem Vater aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 85 Millionen Mark gestohlen.

Kunst und Wissen.

Die Not der deutschen Geistesarbeiter. Der Dichter Hans Heinz Ehrler ist als fünfzigjähriger Bürogehilfe in einer Fabrik geworden.

Ein wichtiger vorgeschichtlicher Fund in Kalifornien. Die Expedition des Smithischen Instituts in Südkalifornien hat, wie aus New-York berichtet wird, bei Santa Barbara eine außerordentlich wichtige anthropologische Entdeckung gemacht, die auf die Entwicklung der Menschheit in der Urzeit neues Licht wirft. Es wurden zwei Schädel gefunden, die einer Menschenrasse angehören, die weit älter sein soll als der Neandertaler. Die Schädel zeigen sehr primitive Formen, besonders in der niedrigen Stirnbildung und der starken Vormölbung der oberen Knochen der Augenhöhlen. Mit den Schädeln zusammen wurden grobe Werkzeuge gefunden. Keulen, Angelhaken und andere Gegenstände, deren Zweck noch nicht aufgeklärt ist.

Sexualprobleme. Nun wird geschrieben: In Dresden wurde ein wissenschaftlicher Verband zur Erforschung kulturohistischer, sexualpsychologischer und soziologischer Probleme gebildet unter der Führung des Ehrenpräsidenten Professor Max Frey von der Kunstakademie in Dresden und des 1. Vorsitzenden, dem bekannten Facharzt für Psychiatrie Dr. med. Pfau in Berlin. Der Verband ist eine Vereinigung von durch Bildung und Beruf qualifizierten, ernsthaften und gereiften Interessenten zum Zwecke sexualpsychologischer Erforschung aller menschlichen Kulturbereiche und Kulturbereiche unter Mitarbeit berufener Wissenschaftler. Zur Erfüllung seines Zweckes hat der Verband die Aufgabe, die Mitglieder mit dem einschlägigen Literatur vertraut zu machen und die Bekämpfung seltener Bibliotheksverleie zu ermöglichen, gegebenenfalls durch Austausch oder Büchern. Als Verbandsorgan erscheint unter der Chefredaktion des Facharztes für Psychiatrie Dr. med. Pfau und der verantwortlichen Schriftleitung des Redakteur Willhans Hebsacke-Feyh, Eulenburg, die Zeitschrift „Prometheus“. Es können auch außerhalb des Deutschen Reiches wohnende Interessenten als Mitglieder aufgenommen werden.

Alle Anfragen sind an den 2. Vorsitzenden, Vollmitglied Johannes Pippings, Dresden-Loschwitz, zu richten unter Beifügung des Kostenbetrages für Porto, Druckkosten und Bücherliste.

Sport.

Ein Amt für deutsche Leibesübungen im Ausland. Das Amt für deutsche Leibesübungen im Ausland (Berlin W. 30, Mostr. 22) ist eine zentrale Arbeitsstelle, die sich in weigern nützlicher Weise in den Dienst der Deutschen Turn- und Sportvereine im Ausland stellt. Das Amt will alle körperförmlichen Interessen des Sport treibenden Ausländer deutschtums fördern und erweitern. Durch weigende Propagandaarbeit soll den fernen Stammesbrüdern der Weg zum gemeinsamen Ziel gewiesen werden, auch will man ihnen dadurch die Errungenchaften der deutschen Sportwissenschaft und Literatur zu kommen lassen. Ja der Durchführung der deutschen Kampfspiele steht dem Amt eine große Aufgabe bevor. Einreiseerleichterungen, Unterstüttungen, Förderung gegenständiger Beziehungen, sowie die Interessentenvertretungen der auslanddeutschen Sportler im Reich — das sind Dienste für das Deutschland im Ausland, deren Tragweite zurzeit noch nicht zu übersehen ist.

Vereine und Versammlungen.

Fahneneiweiß im Gesangverein „Philadelphie“.

Am Sonntag begibt der Soldat deutsche Gesangverein „Philadelphie“ ein Fahnenweißfest. Dieser Gesangverein hauptsächlich auf ein halbes Jahrhundert seines Bestehens zurück, jedoch wird als Gründungsjahr erst das Jahr 1876 geählt, in welchem der Verein eine Fahne anschaffte und damit zum ersten Mal zu einem in Lodz stattgefundenen großen Sängerfest auszog. Gründer des Vereins waren die Herren Carl Schulz, Adolf Vogel und Josef Schmidt, die nicht mehr unter den Lebenden weilen. Herr Schulz, der mehrere Jahre hindurch Vorsitz war, gab dem Verein den griechischen Namen „Philadelphie“ — Bruderliebe.

Aus dem Reiche.

Diese Liebe ist in diesem Verein auch noch am besten Tage vorhanden. Wie in allen unseren Vereinen die Damen mit an dem Vereinsleben regen Anteil nehmen, so war es auch bei der "Philadelphie", als es galt die erste Dame einzuschaffen. In einer Niederschrift vom 18. Juli 1876 wird den Damen Augusta Schulz, Mailinde Richter, Emilie Mathes, Louise Wolle und Emilie Weißfuß warmer Dank für große Geldspenden und Anfertigung der Fahne ausgesprochen.

In den 80er Jahren leiteten den Verein die Herren Franz Diesner, Friedrich Haering und Adam Bernhardt.

Nach der Schaffung des Gesetzes für Vereine und Verbände im Jahre 1906 wurde auch der Verein "Philadelphie" von der Betriebsaufsichtsbehörde legalisiert und an die Spalte der Verwaltung trat Herr Friedrich Wagner, der ersten Vater für den Verein an den Tische. Im Laufe der weiteren Jahre wurden zu Vorständen gewählt die Herren Theodor T. W. W. und G. S. Harra. Die Schaffung des schönen Vereinslofts in der R. U. S. A. 1906 in welchen gänzlich verschiedene Vereine ihren Sitz haben, ist ein Werk des Gesangvereins "Philadelphie", der jetzt nur eine bescheidene Wohnung im Hause in der Glowna Straße 48 innehat.

Da die Sache der alten Vereinsfahne brüchig wurde, sah die Verwaltung im Jahre 1906 den Beschluss, ein neues Banner anzuschaffen, was dann auch unter großem Aufwand erfolgte. Als aber die Weihe dieser Fahne stattfinden sollte, da sich der Weltkrieg aus und der Verein sollte seine Tätigkeit einstellen, bis er erst im vergangenen Jahre wieder aufnahm. So lange ruhte das neue Banner, ein wahres Meisterwerk der Stickereikunst auf fester und hellblauem Grunde. Jetzt erst soll sie ihrem Zweck übersehen werden. Am Sonntag werden sich alle Mitglieder der "Philadelphie" um die neue Fahne, die ihre Höhe, um 8% Uhr morgens in der hl. Kreuzkirche und dann in der St. Johannis Kirche eröffnen, scharen. Die jährliche Versammlung des Gesangvereins "Philadelphie" besteht aus den Herren F. Wagner (Vorstand), Karl Sager und Oskar Krämer (Vorstände), Oskar Mohrert (Schriftführer) und Adolf Polifka (Kassierer).

Wir gratulieren dem Verein zu seiner Feier und wünschen ihm ein weiteres Blühen und Gedanken.

Die Monatsversammlung des Vereins deutscher Katholiken, die am v. v. stattfanden Mittwoch in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfand, hatte wie üblich einen starken Besuch zu zuwenden und räumt diesmal dank einer reichen Unterstützung durch mitwirkende Damen und Herren einen ganz besonderen harmonischen Verlauf.

Noch einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, Herrn M. Kitter, eröffnete den Reihen der Darbietungen das Vortragsschott des Gesangvereins "Danisch" durch den Vortrag zweier Stimmungs- oder Lieder; unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Sniß, brachte die weibliche Sängerschaft eine überzeugende Leistung zuwege, der man wohlverdiente Anerkennung zollen möchte. Nach diesem Vortrag trat der neue Sängerchor der deutschen Katholiken, Herr Pfarrer Weiß, das Podium, um in einer kurzen aber berührenden Ansprache in Rücknahme mit seinen Gemeinschaftsmitgliedern zu treten. Redner bearbeitete die Einrichtung der Menabotschaften der deutschen Katholiken als eines Mittels zur Erstärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls derselben und vertrat, d. h. den Versammlungen seine volle Unterstützung angehören zu lassen.

Neues Interesse rief ein Vortrag des Herrn D. Kitter hervor, der den religiösen Gedanken vom Standpunkt der praktischen Lebenserfahrung behandelte und in dem Gedanken gipfelte, daß das Leben früher oder später jeden mit unvermeidbarer Macht zur Wahrheit des Gottsgesankens hinlängt. Zwei von Herrn Kitter vorgebrachte, dem Vortrag angepaßte Gedichte vervollständigten diesen auf das trefflichste.

Der Unterhaltungsbeitrag war auch diesmal rechtlich und ausgewählt. Herr Schulz bot unter lundiger Klavierbegleitung von Fr. G. Neumann ein gelungenes Mandolinenstück, Fr. L. Rufenach (Gesang) und Fr. Störch (am Klavier) sahen sich nach ihrem auf das befalligte aufgenommenen Vortrage in einer Zugabe verabschiedet; größten Beifall ernteten auch die Darbietungen des Herrn Sabastianer (russische Romanzen) und Fr. Rummen (am Klavier), ferner ein Gitarrenstück des Herrn Ulrich unter Klavierbegleitung des Herrn Bulisch. Nachdem die kleine Kette mit ihrem fulmen Stimmen einige Rindergedichte aufgesagt hatte, trug Fr. Pfaff das bekannte "Liederbuch" in den Sängern vor; in einer als Kunstschilderung anstprechenden Vortragssweise verstand es Fr. Pfaff, diesen Gesangsgehalt des umfangreichen Gedichts so lebhaft zum Ausdruck zu bringen, daß die Aufmerksamkeit des Zuhörers völlig in den Bann der ergrifenden Dichtung hineingezogen wurde.

Die Belebung des Sportvereins "Sturm" beschloß, den angelegten Theatertag am Sonnabend, den 17. November, im großen Saale des Männergesangsvereins zu veranstalten. Die dramatische Saison wird das Bühnspiel in 2 Aufzügen: "Ein gütlicher Familienvater" von G. A. Görner aufzuführen. Nach Erledigung des Programms — was zu einiger Zeit von Orchester und Musik liefern wird, Rätherus wird in den Auszügen bekanntgegeben werden.

Semberg. Riesige Steuerhinterziehungen. Hier traf eine Kommission des Finanzministeriums ein, die in einer ganzen Reihe von Fabriken und Handelsfirmen die Umzüge einer genauen Durchsicht unterzog. Die Kommission fand riesige Steuerhinterziehungen mit 205 Kaufleuten und Industriellen, die sich die Umzüge nicht angegeben hatten, wurde eine Abzahlung von 3.707.807.000 Mark aufgelegt. Gegen 17 Kaufleute und Industrielle wurde ein administrativer Strafverfahren eingeleitet. 7 wurden dem Gericht übergeben.

Leute mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist und dass die Regierung ein besseres Ergebnis erzielen würde, wenn sie an Stelle der Luxussteuer eine Umsatzsteuer für Luxuswaren erheben würde.

Der Export nach Südalawien und Rumänien. Wie wir erfahren, hat der Verband der Exporteure der Lodzer Textilindustrie, der ermächtigt war, Bescheinigungen über den Ursprung der Waren auszustellen, dieses Recht hinsichtlich des Warenexports nach Südalawien und Rumänien der polnisch-österreichischen Handelskammer in Wien abgetreten. Kraft dieser wichtigen Entscheidung wird der Versand von Waren aus den Transit- und Verteilungslagern in Wien nach Südalawien und Rumänien erleichtert.

Ein Riesentunnel auf Neuseeland. Der Tunnel von Otira auf Neuseeland, der die Länge von 8½ Kilometer hat, ist jetzt vollständig in Gebrauch genommen worden. Das Bohren des Tunnels, der die Südspitze der Insel durchstößt und die Ost- und Westküste der Südinself miteinander verbindet, bedeutet einen Markstein in der Entwicklung dieses Landes. Die Züge, die durch den Tunnel laufen, sind die ersten elektrischen Lokomotiven auf Neuseeland, und da der Anstieg, der im Tunnel zu überwinden ist, äußerst steil ist, mussten ganz besondere gebaute Maschinen verwendet werden. Der Tunnel, der in den massiven Stein hineingesprengt wurde, hat eine gewaltige Arbeitsleistung erfordert.

Neue Schriften.

Frankreich — Freiheit und Freiheit? Von Heinrich Niederer. Herausgegeben vom Arbeitsausschuss Deutscher Verbände, Berlin, 1923. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. Berlin B. 8.

In Hinsicht von Beispiele aus der Geschichte der letzten vier Jahrhunderte weiß der Verfasser nicht, daß es der größte Fehler ist zu glauben, Frankreich sei der Hört und Träger von Freiheit und Freiheit. Dieses Volk, von dem einer seiner größten Denker, Voltaire, gesagt hat, daß es eine grausame Nation als die Franzosen gibt, die menschfreudische Hanswurst, halb Tiger, halb Fächer seien, habe sich stets durch Unrechtschaffen und Erbarmungslosigkeit gegenüber seinem Feind gerechnet". a. k.

Der eisne Paragrapf. Roman von Hans Kirschkegger. Anzengruber Verlag Brüder Guldig, Leipzig, Wien.

Von dem Verfasser des an dieser Stelle s. 8 berührten Romans "Aus der Hölle" liegt jetzt dieses neue Buch vor, das ein wichtiges Kulturdokument ist aus der Zeit des Kampfes für ein menschenwürdiges Recht in Österreich und ein wahrhaftes Gericht für die Katholiken des Österreichs. Denn jedes Zeitalter durchlebt einen reizvollen Triumf. Früher war es der Hexenwahn, der die Scheltern hinaus auslöste ließ, heute sind die in der englischen Katholiken die Opfer. Und wie damals der Käfig Spee gegen jeden Überlaufen auftrat, so ist es ein anderer katholischer Priester, der Verfasser des Buches vom eisernen Paragraph, der den geschworenen Katholiken der ganzen Welt Hilfe und Rettung bringen will trotz aller Anfeindungen.

Der Roman ist ein Kampfbuch im Kulturmampf für Menschenrecht und für die Reform des österreichischen Gerichts. Man muß den Mut des Verfassers bewundern, der, obwohl er bereits die Siebig Abfertigungen hat und der einzige Priester in diesem Kulturmampf ist, nicht bevorurtschichtigt, mit seiner ganzen Persönlichkeit für eine bessere Zukunft seiner Glaubensgenossen einzutreten.

Der Roman genügt den an ihn gestellten Anforderungen durchaus, denn, obwohl er ein Unterhaltungsbuch ist, hält er den Leser doch bis weit in seinem Bann. a. k.

Handel und Volkswirtschaft

Aus dem letzten Rechnungsausweis der Landesdankeskasse

Ist eine weitere Abnahme des Vorrats an ausländischen Valuten in Höhe von 180.000 Goldmark zu erwarten. Dafür hat sich der Stand der Auslandsguthaben um 2.800.000 Goldmark vergrößert. Dieser Unterschied beträgt in polnischer Mark 1.000 Milliarden. Der Stand des Wechselportefeuilles belief sich am 20. Oktober auf 2.700 Milliarden Mark, ist also um 342 Milliarden gewachsen. Der Stand der Warentranchdarlehen wuchs am selben Tage um weitere 85 Milliarden und betrug 827 Milliarden. Die Schulden des polnischen Staates betrugen in der zweiten Dekade des Oktober 14.440.000.000. Der Zuwachs in den 10 Tagen macht 2.256 Milliarden aus, d. h. es wurden täglich für 226 Milliarden Banknoten gedruckt.

Der Banknotenumlauf betrug am 20. Oktober 15.764.064.005.659 Mark. Im Laufe von 10 Tagen kamen noch 2.781 Milliarden hinzu. Davon nahm der Staat 2.56 Milliarden, während der Rest zur Vergrößerung der Diskontkredite und für andere Aktiva verwandt wurde, die um 428 Milliarden wuchsen. Die Einlagen für Girorechnungen wuchsen infolge des verringerten Bargeldbedürfnisses in der Zeit vom 10. bis 20. Oktober um 1.208 Milliarden.

Die Aktiengesellschaften und Umsatzsteuer. Wie wir erfahren, brauchen bei Aktiengesellschaften die einzelnen Teilhaber nur dann Vermögenssteuer zu zahlen, wenn sie einzelne Vermögen besitzen, während die auf die Aktiengesellschaft entfallende Steuer von der Firma entrichtet werden muss.

Für die Aufhebung der Luxussteuer. Der Lodzer Verband der polnischen Kaufleute wandte sich an die Regierung mit der Bitte, das Gesetz über die Luxussteuer aufzuheben. Die Kaufleute weisen in ihrer Bittechrift darauf hin, dass die Einführung dieser Steuer für die Kauf-

Warschauer Börse.

Warschau, 8. November.	
Dollars	1750000 1700000
Kanadische Dollars	1650000
Franz. Franks	—
Tschechos. Kr.	—
Belgien	86300-84000
Berlin	—
Danzig	—
Holz	665000-650000
London	780.000 757500
New-York	1750000 1720000
Paris	100750 97000 93000

Seeblock.	
Belgien	86300-84000
Berlin	—
Danzig	—
Holz	665000-650000
London	780.000 757500
New-York	1750000 1720000
Paris	100750 97000 93000

Zürich, 8. November. (Pat.) Anfangsnotierungen.

Berlin —, London 2507, Holland 218 —, New-

York 56 —, Paris 3217, Mailand 2495, Prag 1645,

Budapest 0.0306, Belgrad 550, Sofia 5.05, Bukarest 2.77,

Warschau —, Wien 0.0078%, Oesterr. Kr. —.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	5400	Schiffahrtsges.	100-90 130
Handels- u. Ind.-Bank	1420-1250 1350	Dolin. Bieg.-Ges.	550-725-697
Genossenschaftsbank	800	Klucze	125-130-125
Alig. Kreditbank	40	Majewski	450 425-490
Poln. Handelsbank	600-975	Poln. Naphtha Ind.	9000
Ver. Land. Ges.	550-609	Lenartowicz	70-75-87,5
Landw. Verein	115-125	Pustelnik	430-460-450
Handelsbank	2250-2400 2375	Spiritus	1000-1350-1300
Wałach. Kreditbank	270-290	Polnischer Lloyd	60
Westbank	6000 7000-8000	Potashwerke	2600
Kleinpoln.-Bank	700-725	Spiess	525-570-540
Lemb. Ind. Bank	205-280-285	Wildt	210-225-205
Arbeit. Gen.-Bank	2000	Czarsk	750-1100-950
Land.-Gen.-Bank	—	8. Em. 675 800-715	—
Lem. Hypo Bank	—	Gostawiec	1000-1250 1150
War. Industriebank	—	Zuckergesell.	4500-5300 4375
Lemb.-Landw. Kr.-Bank	—	Easy	85-120-105
Lodz. Kaufmanbank	—	Leder-Zentrale	—
Wiel. Fr. Hand.-Bank	—	Kohleenges. L. 1) 4450-4800	4550, 2) 4550 4600 3) 4600
Carata	90-15-115	5200-5900 4) 5100 5500 5300	andere 5200 5600-5300
Kijewski	2400-1950 2100	Trzebinia	—
Pulis	215-185-200	Norblin	1) 1050 950 1025
Chodorow	2600-3050-280	2) 1200-1300 1250	andere 1200 1850 1300
Czestochowice	3) 11000	Welt	400-550
20'000 4) u. 5) 20000 22000	4) 225 250	Poissk	300-450
Modraszow	1) 5700-250	Budzki	1) 2000 2300 2) 2200
6800 2) 5600 8000 7000	2) 2400-2250 3) 2350 2200 2800	2400-2250 3) 2350 2200 2800	andere 2550 2300 2400
Ortwin	210-360-320	Zieloniewski	8500-8750 8600
Ostr.-Werke	11000 13000	Sz. Lem	—
12100	12000-10500 12000	Zyndrow	250000-210000
Lokomotivenges.	220-310	Borkowski	550-365
5 Em.	225 250</td		

Sonnabend, den 10. September
8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer 243, ein

Bunter Abend

mit darauffolgendem Tanz

zugunsten des Internats am staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache statt.

Im Programm sind vorgesehen: Musikkorüpte des Orchesters des Schul- und Bildungsvereins, Chorgesänge der Seminaristen, Solorgesänge (Srl. E. Jern), Deklamationen (herr Oberlehrer Heise und Herr Köhler), Solotänze (herr Ballettmeister Majewski).

Reichhaltiges Büfett! Reichhaltiges Büfett!

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben vom 8. November ab in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157. 4090



Lodzer Männer-Gesang-Verein „Philadelphia“

Sonntag, den 11. November 1923 begehen wir das

Fest der Fahnenweihe

mit nachstehendem Programm:

Sonnabend, 8 Uhr abends Kommers im Saale Konstantiner Straße 4; Sonntag, 7½ Uhr morgens Versammlung im 3. Löschzuge der Feuerwehr, Sienkiewicza 54, zum Ausmarsch nach den Gotteshäusern. Ab 4 Uhr nachmittags im Saale an der Konstantiner Straße 4.

Familienabend

mit Zerstreuungen, wozu wir alle unsere Freunde und Gönner freundlich einladen.

4110 Die Verwaltung.

CARL KOISCHWITZ

Pianohaus

Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2, Telephon 24-72

empfiehlt

Slügel, Pianinos u Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein

Estey

Feurich

Grotrian Steinweg

Ibach

Kastner (Autopiano)

Zeitter & Winkelmann usw.

Notenänder

Drehstühle Glasunterläufe.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Gegründet 1892.

Gegründet 1892.

„Swelan“-Seife

Seitgehalt 64-66%

im Gebrauch 4112

die billigste die beste die ausgiebigste
Exportpreis Dell. 16 - 100 Kg.

Am Platz Verkauf in Polenmark.

Aktien-Ges. „Swelan“
Fabrik chemischer Produkte
Lodz Panska 125. Tel. 16-08.

Nollanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter Zähne.
künstlich. Zähne.
Pflege laut Texte. 8115

Antiseptisches Mundwasser, Antiseptische
Toilettenseifen, Antiseptisches Zahnpulver,
empfiehlt Drogerie
Arno Dietel, Petrikauer 157.

Musik-Instrumente

jeder Art
werden künftig repariert
bei mäßigen Preisen. Schnelle
Lieferung. Ankauf aller In-
strumente. Feinste Saiten frisch
eingetroffen bei

Alfred Lessig,
Nowot 22. 2180

Verkauf sämlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen.
Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz
Petrikauer Straße 19

2647 im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Deutscher Kauzern

Chemischer Fabriken u. Metallhandels

sucht geeignete Vertreter. Dff. unter „Chemie“ an Herrn

Abel Schwalbe in Bielitz. 4180

4122 Zwei Ausgaben von

Meyers Lexikon

Brach- und Bibliotheksbund zu je 24 Bänden preis-
wert zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes zwischen 4-8 Uhr nach-

Strickerei.

Übernahme von anvertrauten Garnen sämliche ins
Fach schlagende Arbeiten. Auch Stricksachen werden
zum Kauf angenommen. H. Hoch, Targowa 47, D. 56,
Görlitz, 1. Eingang, 2. Stock. 4128

Ein Wechsel Nr. 28299 über Mrp. 200.000.000.—

p. 15. XII. 23, Aussteller Sammel & Rosenthal, Ordre
Kasztelaniki, Linant & Nadel, zahlvar Lodi, Petrikauer 100 mit Giro der Akt.-Ges. der Wollmanufaktur
F. W. Schweifert verliehen. Ist verloren gegangen und
wird hiermit für ungültig erklärt. 4126

haut- u. venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 9.

Empfängt von 9-1 vorm.
und von 6-8 nachm., von
5-6 für Damen. 2891

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut- und venerische und
Harnorgankrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8-10, 1-2 und
von 4-8. 2934

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit Katal.

Sonnensonne. 2942

Dzielna-Straße 9.

Empf. v. 8-10, u. 4-5.

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten

empfängt von 10-12 und

von 5-7. 4019

Nowot 7.

Dobermann - Hund

(braun) in zugelassen.
Der Eigentümer kann
dieselben gegen Rüdeinfest-
lung der Infektion und
Gutti richten abheben.

Prägejagd 23, bei König.

Deutscher Sprachunterricht

und
Vorbereitung zum Eintritt
ins Deutsche Gymnasium
bei Dr. A. Grüner, Karola 3, W. 8.

NAUCZYCIELKA

(niemka) z wyższym wykształceniem, zna takie
i muzykę, poszukuje kondycji. Oferty do redakcji
pod „Niemka“. 4131

„ZAR“

der beste Gasglühlichtstrumpf



In der ganzen Welt verbreitet.

Deutschsprechende

Austräger und Austrägerinnen
können sich melden in der Freien Presse,
Petrikauer Straße 86. 4092

Rödlin

oder Wirtshästerin, die selbst kocht, für christlichen
stillerlosen Haushalt sofort gesucht. Stubenmädchen
vorhanden. Adr. zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht

folgende Nummern der „Freien Presse“,
die zum heutigen Preise in der Ge-
schäftsstelle gekauft werden:

Juli 1922 Nr. Nr. 154, 169, 172. Septem-
ber 1922: 224, 225, 230. 4107

Teichmann & Mauch

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien,
Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

4071 Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomo-
toren, Transformatoren, Katal. u.
heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten.

Prüfung von Blih-
ableitern Installation von elektri-
schen Licht-
und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien,
sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich
die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!